

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 1./2. SEPTEMBER 2012

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN



Hofgemäß

Heute:

Teatime

Tolle Tassen, Kannen
und anderes Geschirr

Fotos: **DarkoTodorovic**

Hofgemäß

Hof: Das bedeutet ursprünglich eine Erhebung, ein eingegatterter Ort. Daraus wird: von Bauten umstellt, Gehöft, Gut, dann Haus, bis hin zum Herrensitz. Dazu gehört: höflich, was gesellig, vergnügt meint und fein, gebildet. Autor: **Florian Aicher**

All das scheint auf dieses Anwesen gemünzt: Auf einem Sporn in der fast umlaufenden Biegung des munteren Brühlbachs gelegen, durch den Neubau zu einer Hofanlage geschlossen, wo der Hausherr gekonnt-gebildet seinem Polsterer-Handwerk

nachgeht, mit der Familie wohnt und mit Kunden, Mitarbeitern und Gästen Geselligkeit pflegt. Einiges kommt da zusammen.

Was man auch so erzählen kann: Das Wasserbauamt sah sich zu einer Bachregulierung genötigt, die Gemeinde plante einen neuen Brückenschlag, der anliegende Betrieb prosperierte und brauchte mehr Raum.

Was entstand, geht über einen einzelnen Zweck hinaus, übersteigt, was ein Einzelner vermag. Und strahlt, ganz aus dem Ort gewachsen, über diesen hinaus.

Die kleine, feine, mittlerweile übers Ländle hinaus bekannte Polsterei platzt buchstäblich aus allen Nähten - Lagerflächen für Stoffe und Häute, Ausstellungsräume für Meisterstü-

Ansteigend der Zugang zum Hof, abfallend am Ende die Wiesen zum Bach. Auf den Schopf des Wohnhauses antwortet die Loggia.



Die Loggia Schattenspender, Vordach, Zugang, Vesperplatz, „Denkstühle“ - der Blick vom Podest der Treppe und zum beschaulichen Sitzplatz in den angrenzenden Wald.





Für den Inhalt verantwortlich:
vai Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT auf www.v-a-l.at

Daten und Fakten

Objekt	Zubau Mohr Polster, Andelsbuch
Bauherr	Mohr Polster, Johannes Mohr www.mohrpolster.at
Planung	DI Andreas Mohr, Wien www.andreamohrstudio.com merz kley partner, Dornbirn
Statik Holzbau	planDREI, Andelsbuch
Statik Massivbau	Nutzfläche: 480 m ²
Objektdaten	Fertigstellung: Juli 2011
Bauweise	Kellerbereich in Massivbauweise aus Beton und Natursteinmauerwerk im Außenbereich. Erdgeschoß und Obergeschoß in Holzbauweise (3-Gelenkbogen). Einheitliche Holzverschalung der Außenwände und der Dachhaut. Ausführung aller Verglasungen in 3-fach-Isolierverglasung. Platzgestaltung mit Natursteinpflaster aus der Region
Ausführung	Holzbau: Kaufmann Zimmerei und Tischlerei, Reuthe Massivbau: Oberhauser & Schedler Bau, Andelsbuch Bauleitung: FF Bauleitungsbüro, Dornbirn Glasbau: MGT Glastechnik, Feldkirch Türen und Fenster: Schwarzmann das Fenster, Schoppenu Elektrik: Elektro Willi, Andelsbuch Metallbau: Walter Cerneschek, Lingenau

cke, ein Atelier für die Entwicklung, Büroräume und Betriebsräume müssen sinnvoll mit der bestehenden Werkstatt über drei Etagen mit Lift verbunden werden. Dem Altbau wird ein Hof vorgelagert mit unterirdischem Heizraum und Verbindung zum Lager im Neubau - massiv und absolut dicht in Beton konstruiert, mit einem Sockel für die Obergeschoße und mit künstlicher Geländekante zum tiefer liegenden Grundstück und zum Bachlauf.

Darüber schließen stufenlos Kundenempfang, Büro und Ausstellungsraum an den Hof an, gefolgt vom Atelier im Obergeschoß - dem Labor für die Entwurfsarbeit mit den Kunden. Alles über dem Sockel ist in einem Holzbau untergebracht - ein verdichtetes, entschiedenes Volumen. Dessen Silhouette wird mit der Prägnanz einer Kinderzeichnung linear betont, indem der Blick dank raumhaltiger Verglasung von Giebel zu Giebel durch den ganzen Bau geht. Dagegen sind die Längsseiten geschlossen, ausgenommen der „scheunentorgroße“ Zugang vom Hof, der den Blick durchs Gebäude auf den Kirchturm freigibt und damit den privaten Hof und die Gemeinde verknüpft.

Diesem Bau vorgelagert ist eine Loggia: Regen- und Sonnenschutz, Platz für

Begegnungen und Treppe - Mittler zwischen geschlossenem Haus und offenem Hof, was diesen zum Lebensraum erweitert. „Was da für willkommene Räume entstanden sind, wo man zwischen heißen Entwurfs-Sessions für sich den Kopf auskühlen kann, oder geborgen und doch in der Betriebsamkeit mit Kunden sinniert, oder gemeinsam Brotzeit macht, oder mit Freunden das Feierabendbier genießt,“ rühmt der Bauherr das Ineinandergreifen der Räume nach Plänen von Architekt Andreas Mohr.

Der Bau zeugt vom Geist des „Werkraum Bregenzwald“ - einem Zusammenschluss innovativer Handwerker aus der Bau- und Einrichtungsbranche - dem der Bauherr als Mitglied seit Beginn verpflichtet ist. Da wird eine Auffassung vom Handwerk gepflegt, das sich umfassend der Sache zuwendet und sich nicht im Kämmerlein der Profession verkriecht. Forschung, Entwurf, Produktion, Vertrieb - das gehört zusammen und wandelt sich stets. Das zeigt gerade die anspruchsvolle Konstruktion des Bauwerks selbst: Es ist ein „Heimspiel“, ausgeführt vorwiegend vom „Werkraum“-Mitglied Zimmerei Kaufmann mit Statiker Konrad Merz. Was einfach erscheint, setzt Leidenschaft für die Sache voraus - da erst war sie nach

Schöpferische Unruhe, ungestört, konzentriert, inspiriert durch eine Wand aus Blättern in Sonne und Wind: Das Atelier im Obergeschoß.

längerer Suche zu finden. Enggestellte Dreigelenkbinder aus Holz (lediglich die beiden Flanken des Zugangs sind aus statischen Gründen aus Stahl) bilden die Tragstruktur, innen mit sichtbaren Brettsperrholztafeln beplankt - Aussteifung und sichtbare Raumschale in einem. Mit der Massivbalkendecke in Fichte gewährleisten sie das konstante Raumklima eines Massivbaus. Die Dämmung liegt außen davor, ist hinterlüftet und vertikal verschalt - eine Konstruktion, die sich über Wand und Dach gleichermaßen zieht und so die kompakte Erscheinung unterstreicht. Die Loggia, teilweise bis unters Dach gehend, steht als eigenes Bauwerk davor und bildet einen kräftigen Kontrast mit seinen kräftigen, auf Abstand horizontal verlegten Hölzern, in welche die einläufige Treppe eingebunden ist.

Diese Komposition bringt in ihrer Klarheit und Unterschiedenheit die Überzeugung des Architekten zum Ausdruck, dass ein Haus mehr als ein selbstgenügsames Objekt zu sein hat. „In einem Land, das so viele Architekturpreise einsammelt, darf man daran erinnern, wie wichtig der Bezug zur Raumplanung ist.“ Nicht Haus allein, sondern ums Haus und übers Haus hinaus - Hof eben.



1 Gegensätzlich der alte und neue Bau, gleichartig der Wechsel von Kerngebäude und Vorbau, gemeinsam der Hof dazwischen.

3 Ungezwungen: Verwaltung und Kundenempfang sind zu ebener Erde vom Hof zu erreichen, im Rücken der Raum für die Ausstellungsstücke.

2 Brüder: Architekt Andreas Mohr und der Bauherr, der Polsterer Johannes Mohr, erklären die Pläne.

4 Polster, die Markenzeichen geworden sind. Doch Einzelstücke und extravagante Experimente gehören ebenso zum Repertoire wie die Renovierung alter Bregenzerwälder Kanapees.



Ausgezeichnete Architektur heißt: den Bezug zur Raumplanung ernst nehmen.

ANDREAS MOHR, ARCHITEKT

